



**Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen  
Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark  
Brandenburg**

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

**Riedel, Adolph Friedrich**

**Berlin, 1845**

CCLXXXIII. Die v. d. Schulenb. einigen sich mit einem Commendisten in  
Salzwedel wegen Pächten aus der Apenburger Mühle, am 23.Juli 1469.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54414](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54414)

widderkauffen — — Geben zu Magdeburg — Taufend vierhundert darnach Im Nuhen (?) vnd sechzigsten Jare Am Mantage nach Sent vits Tage.

Von einer aus dem Original im R. Archiv genommenen Abschrift in Balih, König handschr. Nachricht über die Jam. v. d. Sch. in d. Königl. Bibl. zu Berlin.

Nach einer Urkunde des Erzb. Ernst von 1502, Dienstag nach Vocem Jucunditatis daselbst erhielten Basse zu Sandau und Georg, Brüder Ern Bassen seel. Söhne für sich und ihre Erben den Pfandbesitz über das Dorf. Im Jahre 1530 löste nach einer Urkunde ebendas. Erzbisch. Albrecht das Dorf von den Brüdern Basso, Hans und Christoph wieder ein und übergab es an Gebhardt v. Alvensleben, Amtmann zu Wolmirstedt, der noch 1000 Rhein. Gulden nachzahlte, pfandweise.

**CCLXXXII.** Hinrick v. d. Schul. verspricht, seine an Bernd v. d. Schul. verpfändeten 33 Gulden nicht theilweise, sondern zusammen einzulösen, am 15. Juli 1469.

Ick Hinrick v. d. Sch. hern Berndes zeliger sone Bekenne — dat ick — openbare schuld schuldich byn dre vnde dryttich — rinsche gulden dem duchtigen Bernde v. d. Sch. hern fritzen zel. sone — dar ik ome — eyne haluen wispell roggen im dorpe Storbeke vorgefath hebbe — vnd wer dat ick edder myne eruen Jennigher der ghoydere vnd Renthen van ome vnd synen eruen wedder inlofen de de genante Bernd vnd syne eruen rede van my vnd mynen eruen hefft vor der gyfft deses breues na vthwifinghe der versegelden breue de de — Bernd vnd syne eruen dar ouer hebben, also preynsf hoff to Jeben, Byrsteden hof to rorberge vnd henken schulten hoff to dudeschen Beyrstedede myd allen andern goyderen de — Bernd von my — vnd mynen eruen — ghehath hebbe, so dat ick edder myne eruen neyne macht hebben schullen vnd wyllen der ghenanten goydere en deyl edder to sampden — wedder inlozen vnd to vns kopen eyer dat ick edder myne eruen sodane — drevnedrittich rinsche gulden — Bernd edder synen — eruen — thor noyge betalet hebben. — — Geschreuen — verteynhundert Jar darna In dem negen vnd fostigesten iar am Dage aller Apostele.

Vom Original im Schul. Archiv zu Salzwedel.

**CCLXXXIII.** Die v. d. Schulenb. einigen sich mit einem Commendisten in Salzwedel wegen Pächte aus der Apenburger Mühle, am 23. Juli 1469.

Her buffe, Bernd vnde matthias brodere Ern fritzen zone, Werner vnde hinrick broder Ern Berndes zone, Werner, Bernd vnde hans ern werners zone, alle heten v. d. Schulenborch Bekennen — als wy denne vor vnser borch vnde vor vnsem bleke apenborch eyne vissche dick vnde eyne mollen darvor nyges hebben buwen vnde maken laten, dar van denne de olde molen de vorhen darfulues harde vor Abbenborch belegen was vorwustet vnde vorgan is, dar die vicarie Sunte Steffens altaris In vnser liuen fruen kerken to Soltw. belegen, de nu tor tiid her arnd Mechouw hefft, vnde van dem rade tho Soltw. de dar lenheren to zind mede belegen is, eyne wispel roggen alle iarlikes tho renthe jne hadde de by der genanten vicarie ewichliken to bliuende dar to voregent was, de der gnanten vicarie nu vnbetalet bliff, dar de genante her arnd mechouw alze eyn vicarius vnde vorschreuen rad tho Soltw. also lenhern vnd vaken vnde vele vmme bededinge

hebben, So verne dat wy In iegenwardicheit des hochgebornen fursten Ern frederickes des iun-  
 gern Marggrauen to brandenborch — — vnde mit syner gnaden fulbort vns mit dem genanten eren  
 arnde mechouw vicarius vnde mit dem vorfereuen rade to Soltw. lenhern, der vorben, funte steffens  
 vicarie leffliken vnde fruntliken dor ouer wol voreiniget vnde vordragen hebben, Also dat wy to wed-  
 derstadinge zodans vorschreuen schaden laten lecht vnd wedder geuen hebben, vnde laten leggen vnde  
 geuen iegenwardich In crafft vnde macht desses briues tho der vorfereuen vicarie funte Steffens eynen  
 halben wispel roggen Im dorpe to depekolke — — ewichliken dar by to bliuende, vnde wy setten  
 vns vth vnde den genanten ern arnde mechouwen vnd alle syne nakomelinghe vicarien to der vicarie  
 ergenant In de rauwelke rechte brukende were desses vorfereuen haluen wispel roggen renthe, vnd wy  
 vnde alle vnse eruen sehult vnde wilt ohne des eyn recht were weisen vnde entfrigen van aller rech-  
 ten ansprake wan vnde wo dicke en des behuff wert vnde se dat van vns effchen, we wilt onhe ock  
 dat leen to gude holden so langhe dat sie den egendom darup vorweruen mogen, vnde mogen desses  
 genanten haluen wispel roggen uthmanen vnde dar vmme panden effte bannen, wannere vnde wo vaken  
 ohne des not vnde behuff wert, dat schal vnse vnde vnse eruen gude wille weisen, vnde schege, dat  
 desse vorfereuen hof to depekolke wuste worde In wat wise dat geschege, so schal de vicarius des  
 vorben. altaris na synen antale sick bruken vnde neten der houen, wische, weyde, holte vnd aller to  
 behoringhe des vorschreuen houes vnde dar mede zines pachtles bekommen. — — vnde hebben des to  
 louen vnde tuchnisse Ern busfen vnde hinrikes vorgeant Ingefs. der wy andern alle hir mede to bru-  
 kende syn myt willen hengen lathen an dessen breiff. De geuen is nah christi gebort vnnes hern veir-  
 teynhundert iar dar nah Im negen vnfestigesten iare des Sondages vor Jacobi apoft.

Nach dem Orig. im Stadtarchiv zu Salzwedel, mit Busses Siegel. Das unten etwas schief stehende kleine Wappenschild enthält die gewöhnlichen 3 Greifflauen, doch nicht alle 3 übereinander, sondern rechts eine und links zwei. Auf der Ecke des Schildes ruht der Helm, auf dem 2 umgekehrte Greifflauen gerade stehen, die Krallen nach oben. Hinsichts der Jahreszahl ist es möglich, daß statt „negenvnfestigesten“ zu lesen ist: „negenvnfestigesten“, da gerade hier ein Bruch im Pergament ist, die in dem Text aufgenommene Lesart ist jedoch die wahrscheinlichere.

#### CCLXXXIV. Lehnbrief über Güter in Schinne, am 28. Octbr. 1469.

Wy Frederik — Marggraue — bekennen, das wir vnsern Raht vnd lieben getreuen Busfen  
 v. d. Sch. zu Betzendorf gefessen vnd sinen rechten menlichen leibs lehnserben sollich lehngutter, als  
 vns van Gylse Schadewachten vnd Benedictus Roxen sel. dechnisse im dorffe tho Schinne  
 ledig geworden vnd angestorben sint redlichen vorlofft vnd In die fort zu rechten menlichen lehn ge-  
 legen mit aller nutzunge, fruchten, zinsen, pechten, zuhoringe vnd gerechtigkeitten nichts ausgenommen,  
 als die gen. Schadewachte vnd Roxen by eren lebende gehabt, besessen vnd gebraucht haben vnd lihen  
 en dise — das sie dis zu rechten mhanlene haben, halten, besitzen, sie auch so ofte es nott ist zu  
 mhanlehne empfangen vnd daruon halten thun vnd dienen sollen als — lehnguttern recht vnd gewan-  
 heit ist — Geben zu Tangermunde am tage Symonis et Judae nach gots geborth etc. in dem negen  
 vnd festigesten Jare.

Aus dem Schul. Copiar. auf Pr. Salzwedel.